

**PROPHYLAXEKONZEPTE** // Die Prophylaxe nimmt eine immer wichtigere Rolle in der Zahnarztpraxis ein – nicht nur wirtschaftlich, sondern gerade in puncto Praxisausrichtung, Imagegewinn und Patientenbindung. Die Patienten sind heute anspruchsvoller, haben (Prophylaxe-)Vorkenntnisse aus anderen Praxen, vergleichen und stellen gern die eine oder andere Maßnahme infrage. Grund genug, sich mit dem Thema Prophylaxe in den eigenen Praxiswänden zu beschäftigen und Angebot, Durchführung und Rentabilität zu hinterfragen.

## QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PROPHYLAXE – DANK KLAR DEFINIERTER BEHANDLUNGSKONZEPTE

Vesna Braun / Appenweier



Abb. 1: Definierte Behandlungsabläufe erleichtern und beschleunigen die Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

Mittlerweile bieten fast alle Zahnarztpraxen nicht nur die Kinderprophylaxe, sondern auch die Erwachsenenprophylaxe an. Meist werden „ältere“ oder etablierte Behandlungsgewohnheiten und Strukturen von der einen Mitarbeiterin an die andere weitergegeben. Bei mehreren Prophylaxekräften fehlt oft die interne Wissensvermittlung, denn sie sind selten alle zur gleichen Zeit anwesend. Schleichend und unbemerkt entwickeln sich unterschiedliche Behandlungsmethoden. Patienten erhalten für ein und dieselbe Leistung behandlerbezogene Qualitätsunterschiede.

Ein einheitliches Prophylaxekonzept, welches nicht nur die Behandlung festlegt, sondern auch Kommunikation, Abrechnung und Dokumentation, gibt hier Sicherheit – bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter (Abb. 1), Delegierbarkeiten, interner und externer Kommunikation, Zielsetzung, Weiterentwicklung, Mitarbeiterzufriedenheit u.v.m.

Es gibt keine allgemeingültige Regel, welche Vorgehensweise richtig ist und auch kein bestimmtes Konzept, das für alle Praxen den gleichen Nutzen bringt. Es geht vielmehr darum, dass ein einheitliches Konzept gefunden wird, das dem Team Orientierungshilfen gibt.

Mögliche Eckpfeiler eines Prophylaxekonzepts können sein:

- Gibt es einheitliche Standards zur Einarbeitung neuer Prophylaxemitarbeiter? (QM-Vorlagen, Fahrpläne und Checklisten für diverse Behandlungsangebote, Hospitation der neuen MA, Begleitung während den ersten Tagen durch eine erfahrene Prophylaxemitarbeiterin [Abb. 2])?
- Wird jedem Neupatienten das Prophylaxeangebot vorgestellt und angeboten oder erst irgendwann zu einem anderen Zeitpunkt?
- Ist die Prophylaxe ein Einstiegskriterium für weitere Behandlungen (ZE/Kons/Chirurgie/PA...)?
- Werden zielgruppenspezifische Programme angeboten (z. B. Frühuntersuchung, für Kleinkinder, Jugendliche, Schwangere, Risikopatienten, KFO, Halitose, Bleaching...)?
- Wird außer der PAR-Vorbehandlung auch ein spezielles PAR-Recall-Programm angeboten?
- Wird der Patient vor und nach einer Implantation bedarfsorientiert prophylaktisch betreut?
- Sind die Prophylaxeangebote wirtschaftlich kalkuliert und regelmäßig angepasst?

